

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 44 (1951)

Heft: [2]: Schüler

Artikel: Schmugglerjagd in der Wüste

Autor: Schilling, Helmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

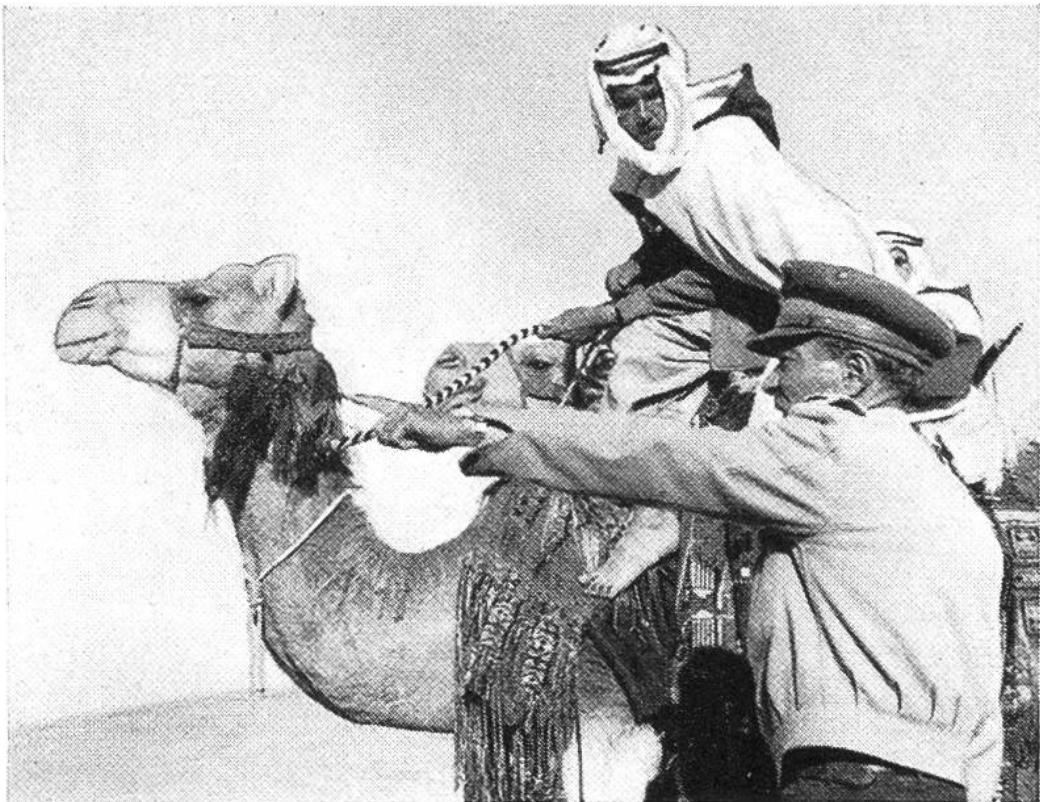
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Spähposten bringt Meldung. Sofort erhält er vom Offizier des Wüstenpostens die Weisungen an die ihm unterstellte Patrouille von Kamelreitern.

SCHMUGGLERJAGD IN DER WÜSTE

Schmugglerbanden wählen nicht die begangenen Strassen; sie wählen Umwege, lieben Nacht und Menschenferne. Wir hören von ihrem Unwesen auf dem Meer, wo sie in der einsamen Weite der Wasserwüste von Küste zu Küste fahren, um Einfuhrzölle und Einfuhrverbote zu missachten. Wir vernehmen von ihren verwegenen Gängen über die Schnee- und Felswüsten der Gebirge. Wir erfahren nun auch von wochenlangen Ritten durch die Sandwüsten: von Schmugglern, welche auf Kamelen durch die Endlosigkeit sandiger und steiniger Ebenen dahinziehen und sich in ausgetrockneten Wasserräufen oder auf felsigen Kuppen verbergen, wenn sie ihre Zelte aufschlagen und kärgliche Speisen kochen; von Männern, welche oft ihre ganze Familie bei sich haben und die Schusswaffe zu gebrauchen wissen wie alle Nomaden, die am Rande der Wüste leben und darauf angewiesen sind, andere



Kein Schmuggler, aber ein Kameldieb! Er ergibt sich der Wüstenpolizei nach kurzer Flucht.

Stämme mit deren Herden von den spärlichen Futterplätzen fernzuhalten oder auch von solchen zu vertreiben.

Eine der berühmten „Schmugglerstrassen“ – das ist aber ein kreuz und quer durchrittenes Wüstengelände von der vielfachen Ausdehnung der Schweiz – zieht sich parallel zur Küste des Mittelmeers, mehrheitlich östlich der Länder Syrien, Israel und Transjordanien von Norden nach Süden bis an den Suezkanal in Ägypten. An den Hängen des im Norden gelegenen Libanon und Antilibanon gedeihen die grosszügig angelegten Hanfkulturen, welche das berüchtigte Rauschgift Haschisch liefern. Das von den Spitzen der weiblichen Krautpflanze ausgeschiedene Harz, welches auf besondere Weise präpariert und in etwa kiloschweren Fladen im Werte von je mehreren Dutzend Franken auf dem Kamelrücken über Tausende von Kilometern verfrachtet wird, ist eine sehr gesundheitsgefährdende und die Moral beeinträchtigende Ware. Mit Tabak vermischt und mit der Wasserpfeife geraucht, erzeugt Haschisch, das Hanfgift, zwar vorübergehend die lieblichsten Phantasievorstellungen, weckt aber auch eine gefährliche Sucht, die den Orientalen geistig haltlos und körperlich hinfällig macht.



Ein Panzerwagen der Wüstenpolizei hat ein Zeltlager von Haschisch-Schmugglern aufgespürt.

Nur zu gern geben sich einzelne Angehörige der nomadisierenden Stämme der mühsamen Schmugglerarbeit hin, bei der sie ihr eigenes anspruchsloses Leben gerade fristen können, während die Riesengewinne in die Taschen der handeltreibenden Auftraggeber fliessen. Ohne Gefahr ist dieses freie Wüstenleben freilich nicht; denn an jedem Ort und zu jeder Stunde müssen die Schmuggler mit dem überraschenden Angriff von seiten der Schmugglerpolizei rechnen. Jeder einzelne der genannten Staaten hat ganze Abteilungen wehrhafter Leute ausgebildet, die es sich zur Aufgabe machen, die Schmuggler abzufangen. Mit Rennkamelen, ja mit schnellen Panzerwagen sind sie versehen, um von vorgeschobenen Wüstenposten aus sofort in diejenige Gegend eilen zu können, wo durchziehende Haschisch-Schmuggler vermutet oder gar gemeldet werden. Es kann zu blutigen Kämpfen kommen; meist aber bleibt es bei rasenden Jagden, bei Spähen und Aufspüren, bis die einsamen Karawanen in der fast unermesslichen Weite gestellt sind und die Lasten im Werte von oftmals mehr als einer Million Schweizerfranken den staatlichen Häschen überlassen müssen.

Helmut Schilling